

Des Grafen Turmwart nimmt sie aus seiner Höhe wahr
Und meldet es dem Herren; dem ward der Plan gleich klar,
Wie er den Fall behandeln und wohl ihn nutzen muß,
Den Seinen zur Ergözung, dem Gegner zum Verdruß.

Er wählt die beste Mannschaft für kleine Bote aus,
Die er im Hafen findet; sie fährt ganz leis hinaus.
Den Feind zieht er dann selber nach dem entleg'nen Thor,
Aus dem er mit den Reitern laut lärmend bricht hervor.

Und während in der Dämm'ung der Graf sich dort bemüht,
Raht Kobrink, dem das Feuer hell aus den Augen sprüht,
Der stolzen Bremer Flotte; keck fällt er drüber her,
Versenkt der Schiffe manche, erobert noch viel mehr.

Er schleppt sie glücklich heimwärts, birgt sie in Sicherheit,
Auch vierzig Mann Gefang'ne, was minder ihn nicht freut,
Als daß er all' die Seinen führt unverfehrt nach Haus,
Die wackren Jungen leeren ihr volles Faß drum aus.

Der Graf bei bald'ger Rückkehr vom Ausfall hört und lacht:
„Es war 'ne richt'ge Seeschlacht, wer hätt' es je gedacht!
Die ganze Hansaflotte genommen und zerstört;
Der Rang als Admiral sei Kobrink Dir bescheert.“

Es ist die Stadt für Wochen aufs neue wohl versorgt;
Das feiert lauter Jubel. Der Feind weit draußen horcht.
Der Hunger wird stets ärger, man hält es nicht mehr aus,
Und Bremen, Münster, Friesland nun kehren rasch nach Haus.

3. Im Lager vor Neuß.

Der Herzog Karl der Kühne von Geldern und Burgund
Belagert Neuß, das feste, schon ein'ge Wochen rund,
Sich mischend in der Kölner gehässig blut'gen Streit;
Erzbischof und Kapitel sich haben dort entzweit.